

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1929

24 (23.2.1929)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-884266](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-884266)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unerschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: H. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vor- mittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Kontursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld.

Heft Nr. 90 Anzeigenpreise: Die einpaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 J, Familienanzeigen 10 J, auswärts 20 J, Reklamezeile 50 J. Schließjahr 10. Für durch Fernsprecher ausgegebene Anzeigen kein Einspruchsrecht.

Nr. 24.

Elsfleth, Sonnabend, den 23. Februar

1929.

Die Unbefugenen.

's gibt Gräber, wo die Klage schweigt
Und nur das Herz von innen klopft;
Kein Tropfen in die Wimper steigt,
Und doch die Lava drinnen klopft;
's gibt Gräber, die wie Vetternacht
An unserm Horizonte stehen
Und alles Leben niederhalten
Und doch, wenn Abendrot erwacht,
Mit ihren goldenen Flügeln wehen
Wie milde Seraphimgestalten.

Zu heilig sind sie für das Vieh
Und mächtige Redner doch vor allen,
Sie nennen dir, was nimmer schied:
Was nie und nimmer kann zerfallen.
D, wenn dich Zweifel brüht herab
Und möchtest einen Vetterstift
Und möchtest schauen Seraphimflügel,
Dann tritt an deines Vaters Grab!
Dann tritt an deines Bruders Gruft!
Dann tritt an deines Kindes Hügel!

Annette v. Droste-Hülshoff.

Reminiscore.

Zum Volkstrauertag.

Ein Tag des Jahres soll dem Gedenken an unsere Gefallenen und der Ehrung aller Opfer des Krieges geweiht sein...

Ein Tag des Jahres soll in Liebe zu ihnen uns mit neuem Glauben an Deutschlands Zukunft erfüllen...

Ein Tag für alle...; ein Volkstrauertag! ... Treue um Treue!

Das ist das Ziel, das erstrebt wird vom „Aus- schuß“ für die Festsetzung eines Volkstrauertages“ unter seinem Vorsitzenden Gehler und vom „Volkshund deut- scher Kriegsgräberfürsorge e. V.“

Der Gedanke, den Volkstrauertag als offiziellen, gleichmäßig festgelegten Nationaltag einzuführen, ist bei allen, die Pietät im Herzen fühlen, seit den ersten Jahren der Nachkriegszeit selbstverständlich ge- wesen. Wirklichkeit ist dieser Gedanke leider noch nicht geworden. Aber seit dem Jahre 1926 hat nach der Anregung, die damals vom Reichspräsidenten von Hindenburg und vom damaligen Reichszentralrat Dr. Kauffert im Namen der Reichsregierung ausgegangen war, jährlich am Sonntag Reminiscore eine inoffizielle Gedenkfeier stattgefunden.

Reminiscore! Es gibt zwar Schulden, die nie ge- löst werden können. Aber trotzdem und deswegen bleibt wahr des Apostels Paulus Wort: „Bleibt niemandem etwas schuldig, außer daß ihr einander liebet!“

Wir alle schulden den Eltern die Ehrfurcht und die Pietät; was uns die Eltern sind, muß der Gesell- schaft das Vaterland sein. Zur Pietät dem Vaterlande gegenüber gehört unzertrennlich die Pietät gegen die, die sich eingekleidet haben für das Vaterland und ihr Leben hingegeben haben. Wir schulden den Gefal- lenen im Weltkrieg unsere Pietät auf Grund der le- galen Gerechtigkeit.

Mit der sozialen Fürsorge für die Hinterbliebenen und dem großen Werk des Aufbaues und der Er- haltung des Friedens ist es nicht genug. Die Gefal- lenen stehen nicht mehr unter uns, aber ihr Geist weilt unter uns, muß unter uns weilen. In der Er- kenntnis unserer Unzulänglichkeit, ihnen das zum Wohl der Gesellschaft hingebene Leben zurückzu- geben, erfüllen wir die Pflicht der legalen Pietät, wenn wir ihrem Andenken Ausdruck geben in Raum und Zeit dadurch, daß wir den auf dem Schlachtfeld gebliebenen Körper wieder herstellen durch den Gedenkstein, durch das Grab, durch das Symbol. Das ist die legale Pietät, die uns sorgen läßt für die Gräber der Gefallenen, und das ist der Gedanke der heutigen Eltern. Wir wollen nicht nur in geistige Trauer verfallen, sondern an das Wort des Apostels Pau- lus, das oben erwähnte, denken!

Reminiscore!

H. D.

Elsflether, besucht am Sonntag die große

Internationale Briefftauben-Ausstellung

im „Stedinger Hof“

Geöffnet von 9 bis 21 Uhr

Der Deutschenschreck.

— Paris, 21. Februar.

Wer sich durch die holbe Eintracht der Sach- verständigen während der harmlosen Generaldebatte im Hotel Georg V. dazu verführen ließ, auf eine rasche Einigung zu hoffen, macht jetzt ein langes Ge- sicht. Wenn die Sachverständigen auch sorgsam die Tür hinter sich verschließen, ist doch jodelnd durchgedröhrt, daß die Konferenz seit einigen Tagen nicht vom Fleck gekommen ist!

Und dabei ging es noch nicht einmal um den Kern des Reparationsproblems, sondern nur um die Frage des Weges, des Arbeitsprogramms und der Unter- suchungsmethode. Aus dem Interimsstadium Dr. Schacht-Jostichs Stand wurde ein Fortschrittsstadium mit dem Ergebnis, daß statt der ersten zwei nunmehr fünf verschiedene Vorschläge zum Vorschein kamen. Das war schließlich nicht der Zweck der Übung, und so hat man denn auch neue Versuche gemacht, die rettende Formel zu finden und das erste Hindernis zu nehmen.

Zahlen sind bisher nicht in die Debatte gewor- fen worden. Die französische Presse sieht darin ein untrügliches Zeichen für das „schlechte Gewissen der Deutschen“. Sie meint, unsere Delegation müsse sich, damit herauszukommen, daß wir „nur“ 1,5 Milliarden gegenüber den jetzigen Normalzahlungen in Höhe von 2,5 Milliarden zahlen wollten. In Wirklichkeit über- läßt die deutsche Delegation den anderen den Vortritt, weil ja gerade die Mitglieder der Konferenz der Kon- ferenz betrieben haben. Im übrigen weiß auch in Paris niemand, welchen Betrag die deutsche Delegation als tragbar ansieht. Daß diese Summe aber erheblich unter den jetzigen „Normalzahlungen“ liegen muß, darüber sind wir uns in Deutschland wohl alle einig.

Französische Journalisten bemühen sich nun, den Sachverständigen die Arbeit dadurch zu erleichtern, daß sie erraten, die Transferskizze laufe zum Schutze der deutschen Währung aufzugeben und gleichseitig die Währungsbestimmung fallen zu lassen. So sollen beide Seiten Opfer bringen. In Wahrheit kann man aber die Transferskizze nicht mit dem Wohlstands- index vergleichen, weil die Transferskizze eine weise Bestimmung darstellt, während der Wohlstandsindex zu den schwächsten Stellen des ganzen Damesplans zählt.

Der Wohlstandsindex ist diesen Reparationsgläu- bigern ein Deutsches Schreck, mit dem sie uns Angst machen wollen. Der Wohlstandsindex bestimmt näm- lich, für den Fall, daß der deutsche Wohlstand sich günstig entwickle, solle das Reich zu den normalen Daveszahlungen ab 1929/30 noch Zuschläge zahlen. Da man bei der Berechnung der Wohlstandsindex aber nicht vom Meingewinn, sondern vom Umsatz aus- ging, wurde der Wohlstandsindex zu einem falschen Maßstab, von dem wir nichts Gutes zu erwarten haben.

Um die Unmöglichkeit des Wohlstandsindex dar- zulegen, sei darauf verwiesen, daß er z. B. auch den Verbrauch an Genussmitteln wie Zucker, Tabak, Bier und Alkohol umfaßt. Maßgebend ist aber der Wert, den der Verbraucher bezahlt und in dem hohe Steuern enthalten sind, die der Aufbringung der Reparationen dienen. Der Zuschlag zu den Repa- rationen muß also um so größer werden, je mehr Steuern wir für die Reparationen aufbringen, d. h. der Wohlstandsindex bildet eine Art Strafe dafür, daß wir die Reparationen aufbringen. Es ist das selbe, als wenn man einen Schuldner, der seine Betriebe erweist und modernisiert, um durch höhere Erträge seine Schulden bezahlen zu können, nun für diese Anstrengungen mit einer Wohlstandssteuer be- strafen wollte!

Wie eine derartig sinnlose Bestimmung von den weisen Männern getroffen werden konnte, wie es die Sachverständigen sind? Die Erklärung ist leicht: die

Sachverständigen waren 1924 alle der Ansicht, der deutsche Erzeugungs- und Verbrauchsapparat sei mit der Beendigung der Inflation vollständig entwickelt und be- dürfe nur des Schmierde. Inzwischen hat sich aber herausgestellt, daß der deutsche Wirtschaftsbauart ge- waltige Milliardensummen erforderte, um überhaupt erst auf die Höhe gebracht zu werden. Und an diesem Irrtum krankt der ganze Damesplan!

Mit dem Deutschenschreck ist es also nichts. Je früher die Ernüchterung über den Weg greift, um so eher kommt die Konferenz über den Berg. Der sollte die zweite Sachverständigenkonferenz überhaupt nicht über den Berg kommen, sondern auf halbem Wege stehen bleiben? In amerikanischen Kreisen sind Gerüchte im Umlauf, nach denen Morgans Nacht, die in Cannes vor Unter liegt, am 15. März die Segel lichten will. Bis dahin ist das Reparationsproblem selbstverständ- lich nicht endgültig zu lösen. Katastrophale Folgen sind von einer Vertagung der Konferenz nicht zu be- fürchten, man verliert Zeit und muß dann eben noch- mals — in zwölfter Stunde — zur Herbei- führung einer Lösung zusammentreten. Und viele Ent- scheidungen werden überhaupt erst in zwölfter Stunde gefällt, wenn das Feuer allen auf den Nägeln brennt.

Die Landwirtschaft fordert Hilfe.

Der Ausklang der Tagung in Köln. — Vertreter- tagung der Bauernschaften in Magdeburg.

Im weiteren Verlaufe der Kundgebung der rhei- nischen Landwirtschaft in Köln führte Freiherr von Loe-Berghausen aus, die Landwirtschaft müsse jährlich einen Betriebsverlust von 1,5 Milliarden Mark verbuchen. Fünf Jahre nach der Inflation sei die Vorkriegsverpflichtung in Höhe von 13,5 Milliarden Mark wieder erreicht worden. Die Gesamtschulden- zinsen der Landwirtschaft seien aber auf das doppelte der Vorkriegszeit gestiegen!

Der Präsident der Vereinigung deutscher Bauern- vereine, Reichsminister a. D. Herms, schloß die den Sinn der Kundgebung an einen Notfisch in letzter Stunde, um mit allem Nachdruck der Öffentlichkeit die Not der deutschen Landwirtschaft vor Augen zu führen. Es sei unverständlich, daß die Landwirtschaft zu den Arbeiten des Sachverständigenausschusses in Paris bis jetzt noch nicht herangezogen worden sei. Eine große, gesunde und leistungsfähige Landwirtschaft bilde die Grundlagen für spätere Zahlungen. Die bestehenden Zolltarife seien durchaus unbefriedigend und in ihrem inneren Aufbau reformbedürftig. Der Minister stellte als Schlussfolgerung die Forderung auf, daß Außen- politik und Außenwirtschaft eine geschlossene Front bilden müßten, um die innere Wirtschaft vorwärts zu bringen.

Ihren Niederschlag fanden die Referate in der einstimmigen Annahme einer Entschließung, die nochmals auf die Not der Landwirtschaft hinweist und schnelle Hilfsmaßnahmen fordert.

Am gleichen Tage fand in Magdeburg eine Ver- treterversammlung des Mitteldeutschen Bauernbundes statt. Hauptgeschäftsführer Jenz erläuterte den Jahres- bericht. Nach ihm sprach Geheimrat Veredbe über die Notwendigkeit einer großzügigen Förderung des Bauernhandes durch fortschrittliche Agrarpolitik und verlangte stärksten Schutz der bäuerlichen Produktions- wirtschaft. Eine Entschließung fordert die Förderung des Bauernhandes.

Personalunion Preußen-Reich?

Vermittlungsvorschlag Dravns. — Ein Reichsminister zugleich preussischer Staatsminister ohne Portfeuille?

Die Verhandlungen über die Umwandlung einer Ver- treterregierung haben in den letzten Stunden eine neue Wendung genommen. Um die vollstän- dige Forderung auf zwei Ministerien zu erfüllen, machte der preussische Ministerpräsident Braun den Ver- mittlungsvorschlag des Handelsministeriums mit einem vorkonstituierenden Führer zu befehlen und den vorkon- stituierenden Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius gleich- zeitig als Minister ohne Portfeuille in das Staats- ministerium aufzunehmen.

Bestimmend für diesen Vorschlag war die Erwei- dung so Ausgaben für ein neues Ministerium in Preußen vermeiden und gleichzeitig eine bessere Füh- lungnahme zwischen Reich und Preußen herbeiführen zu können. Das Angebot wurde jedoch von der Land- tagsfraktion der Deutschen Volkspartei abge- lehnt, mit der Begründung, die Fraktion beharre auf ihrer Forderung nach zwei Sachministerien.

Am Anschließ daran trat die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei zu einer Sitzung zusammen. Nach Abschluß der Beratungen wurde der Presse fol-

gende Mitteilung übergeben: „Die Reichstags... in der Deutschen Volkspartei hielt im Reich des Vorjahren des des preussischen Landtagsfraktion eine Sitzung ab, in der in erster Linie der Gedanke eines härteren Zusammenarbeitens zwischen Reich und Preußen erörtert wurde. In voller Einmütigkeit wurde der Plan durch Minister, die sowohl im Reich als im Preussenkabinett Sitz und Stimme haben, eine engere Verbindung herzustellen, lebhaft begrüßt. Dieser Plan entspricht einer alten, oft geäußerten Forderung der Deutschen Volkspartei. Ob die angebahnten Verhandlungen zum Ziele führen, hängt davon ab, daß den bekannten Forderungen der Fraktionen der Deutschen Volkspartei entgegengekommen wird.“

Wie verlautet, zielt der Weisung der Deutschen Volkspartei darauf ab, die Koalitionsverhandlungen in Preußen erneut mit denen im Reich zu verbinden und alsdann einen Zentrumsmann zugleich mit seiner Bestellung zum Reichsminister zum preussischen Staatsminister ohne Portefeuille zu ernennen. Die Deutsche Volkspartei möchte dann in Preußen das bisher von dem Demokraten Dr. Schreiber verwaltete Handelsministerium und das gegenwärtig mit dem Zentrumsmann Dr. Steiger besetzte Landwirtschaftsministerium verwalten. Als volksparteiliche Kandidaten werden Geheimrat Dr. Leidig für das Handelsministerium und Reichsrat Dr. für das Landwirtschaftsministerium genannt.

Nach Lage der Dinge ist unter diesen Umständen mit einer raschen Einigung über die Koalitionsfrage kaum noch zu rechnen; eine Entspannung der politischen Lage ist also noch nicht zu verzeichnen. Neben dem Verlauf der bisherigen Besprechungen zwischen der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum erstattete Reichsminister Dr. Stresemann dem Reichspräsidenten Bericht.

Richtlinien der Wohnungspolitik

Vorwurf zur Bekämpfung der allerhöchsten Notstände. — Bekämpfung der Wohnungszwangswirtschaft. — Senkung der Neubausmieten.

Dem Reichstag sind nunmehr die Richtlinien des Reiches für die Wohnungspolitik der nächsten Jahre zugegangen. Dem Wohnungsausschuß des Parlaments war bereits vor einiger Zeit von den Richtlinien Kenntnis gegeben worden. Die Richtlinien kommen zu dem Schluß, unter den heutigen Umständen, namentlich infolge der schweren Reparationslast, könne ein Plan für die deutsche Wohnungspolitik für die nächsten Jahre nur die Bekämpfung der allerhöchsten Notstände ins Auge fassen.

Im einzelnen empfiehlt das Reichsprogramm folgende Maßnahmen: 1. Herausnahme der Haushaltungen und Familien, die bisher mit anderen Haushaltungen zusammen in überbelegten Wohnungen untergebracht waren; 2. Näherung der abwärtsgehenden Wohnungen und Herausnahme der Familien aus den Stenodivertien, die dringend gesundet werden müssen; 3. Herausnahme besonders arbeitsreicher Familien aus überfüllten Wohnungen; 4. Schaffung neuer Wohnungen für gewerbliche Arbeiter an den durch Umwidmung und Rationalisierung der Betriebe sich ergebenden Standorten, und 5. die Festhaltung von Landwirten und Landarbeitern auf dem flachen Lande durch Anweisung auf eigener Scholle.

Insgesamt sind ungefähr 750 000 überbelegte Wohnungen mit fünf Millionen Bewohnern vorhanden, ferner ein weiterer Bedarf für die An- und Umwidmung von gewerblichen und landwirtschaftlichen Arbeitern sowie besitzlosen Landwirten. Er beträgt zur Zeit für die gewerbliche Wohnbevölkerung 160 000 und für die Umwidmung von Landwirtschaften und Landwirten jährlich 15 000 Wohnungen. Die Aufgabe ist ein so großes wie möglich gehalten werden. Für jedes Bauvorhaben soll ein bestimmter Kreis von Wohnungsmännern in Aussicht genommen werden. Jeder Zutritt von Privatkapital zum Wohnungsbau soll gefördert werden.

Zum Schluß wird in den Richtlinien festgesetzt, daß der Fehlbau an Wohnungen die Aufrechterhaltung des Reichsmineralschicks, des Mieterschicks und Wohnungsmangelchicks erforderlich mache. Eine Annäherung der Mieten und Neubausmieten sei im Laufe einer Reihe von Jahren unermesslich. In erster Linie soll dies durch eine Senkung der Neubausmieten angestrebt werden.

Ein Frühlingstraum.

36 Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne. Copyright by R. & D. Steiner, G. m. b. H., Rastatt.

„Armer Junge“, murmelte er beim Fortgehen, „wie tut er mir leid! Also auch das noch! Hab mir's doch beinahe gedacht! Und das Mädchen, wie wird sie es überwinden? Weiß der Knud, warum ich sie auch so gern haben muß!“

Wolf hatte kaum gehört, daß Strachwitz gegangen war; er lag noch immer so da. Endlich richtete er sich auf. Er griff wieder nach dem Briefe, den der Freund auf den Tisch gelegt hatte, und las ihn nochmals durch. „Arme, kleine Maus, kannst Du mir denn verzeihen? Wie konnte ich nur einen Augenblick an Dir zweifeln? Mein, dieses holde Gesicht kann nicht lügen; Strachwitz hat recht! Wenn ich Dich doch nur einmal noch sprechen könnte!“

Mary schrieb ihm in ihrer feinen, etwas flüchtigen Schrift:

„Mein lieber Wolf!“

Darf ich Dich noch so nennen? Dies eine Mal gekostet es mir noch und höre meine Verdorrenheit an! — Wie hast Du mir doch mein Getan mit Deinen Zellen! Ich konnte kaum glauben, daß Du es warst, der mir so barte Worte geschrieben. Was hab' ich Dir getan, daß Du mir so begegnest! Du weicht ja doch, wie unangenehm ich Dich liebe. — Weisheit werfen willst Du mich wie ein Spielzeug, an dem man seine Lappen berichtigt hat! Ich war Deine Geliebte, Fräulein Ulrich aber wird Deine Frau sein! Ja, so sag, daß Du mit ihr verlobt bist, trotzdem Du mir so oft sagtest, Du müdest sie nicht leiden!

Wolf, ich will Dir keine Vorwürfe machen; Du wußtest ja, was Du tatest! Ich habe Dir ja auch immer schon gesagt, daß es mit uns beiden doch nichts werden könnte — ich sagte nicht an Dir, dem glänzenden Flieger. — Du hättest mir aber vorher sagen sollen, daß es ein Ende hat zwischen uns beiden — Du brauchst mich nicht mit deiner brutalen Ent-

Aus Stadt und Land.

Die letzte Versuchsfahrt des Grafen Zepelin. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat am Mittwoch mit einer glatten Landung um 15.50 Uhr die letzte seiner Probefahrten abgeschlossen. Alle Messungen und sonstigen Versuche, die den Zweck dieses Fluges bildeten, wurden gründlich ausgeführt und verliefen zu vollster Zufriedenheit, unter anderem auch die Bordbelegung und Frischluftauführung. Das Schiff wird nun in Friedrichshafen überholt werden, was 3-4 Wochen dauert. Dann wird der „Graf Zeppelin“ seine schon viel besprochene Mittelmeerreise antreten.

Gesellen-Gedächtnisfeier des Ringes deutscher Flieger. Der Ring deutscher Flieger hält am Vorabend des Volkstrauertages, also am morgigen Sonnabend, für seine Mitglieder und Gäste in den Räumen des Aero-Klubs, Berlin W 35, eine Gedächtnisfeier für die im Weltkrieg gefallenen Soldaten der Flieger- und Luftschifftruppe sowie die im letzten Jahre gestorbenen Flieger ab.

Berlin verlängert die Kälteferien. Der Magistrat der Stadt Berlin beschloß, die Schulverwaltung zu ermächtigen, sämtliche Schulen bis Mittwoch, den 27. Februar, abends, geschlossen zu halten. Der Unterricht würde also am 28. Februar früh wieder beginnen. Die Schulverwaltung wird sich über diese Ausdehnung der Kälteferien sofort mit dem Provinzialschulkollegium ins Benehmen setzen.

Ein Flugzeug in Berlin-Siemensstadt notgelandet. In Berlin-Siemensstadt mußte ein Flugzeug notlanden. Der Apparat ging in Trümmer. Die beiden Piloten blieben zum Glück fast unversehrt. Die Feuerwehren aus Siemensstadt, Spandau und Charlottenburg rückten auf den Alarm sofort nach der Unglücksstelle aus und nahmen sich sowohl der Piloten als auch des Flugzeugs an. Das Flugzeug wurde abmontiert und nach Staaten geschafft, während die Piloten sich in einem Auto in ihre Wohnungen begaben.

Ein junges Mädchen vom Zug überfahren und getötet. Die Reichsbahndirektion Schönerlin teilt mit: Donnerstag morgen wurde auf der Strecke von Holtzbin — Schönerlin kurz vor Bahnhof Schönerlin unter der Wallstraßenbrücke die 17-jährige Tochter eines Schönerliner Kaufmanns vom Gültzug 6077 Lubwigslust — Rostock überfahren. Der Lokomotivführer hatte nichts von dem Vorfall bemerkt. Er wurde erst aufmerksam, als er nach Anhalten in Schönerlin beim Nachsehen der Lokomotive Blut und Körperreste an den Rädern entdeckte. Der vom Bahnhof verköndigte Bahndiener fand die Leiche auf der Strecke. Der Kopf war vollständig vom Rumpf getrennt. Vermutlich liegt Selbstmord vor.

Uberschwemmung in Dortmund. In Dortmund brach in der Rüsselbacher Straße infolge der Einwirkungen des Frostes das 60 Zentimeter dicke Hauptrohr der großen Wasserleitung. Das Wasser ergoß sich über die stark abfällige Rüsselbacher Straße zur Kaiserstraße, so daß die ganze Gegend weitläufig überschwemmt war. An den tiefsten Stellen fand das Wasser bis zu 1,80 Meter hoch. Bäume wurden entwurzelt und die Pflasterung aufgeworfen. Der Schaden läßt sich zurzeit noch nicht übersehen. Besonders hart mitgenommen wurden eine Autogarage und ein Holzlager. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Feuerwehr ist zurzeit damit beschäftigt, die überschwemmten Keller auszupumpen.

Noch ein Gasrohrbruch. In der Nacht ereignete sich in Westfalen an der Provinzialstraße zwischen Kupferberg und Ueberuhr ein schwerer Gasrohrbruch der Ferngasleitung. Infolge der Kälte war das Rohr undicht geworden und das Gas strömte in ein von fünf Familien bewohntes Haus, aus dem 17 Personen mit Gasvergiftung ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Lebensgefahr besteht glücklicherweise bei keinem der Verunglückten. Ein Nachbarhaus mußte wegen Gasgefahr geräumt werden.

Kraftwagen fahren über die Zudeersee. Die Eisverhältnisse in Holland sind unverändert. Stellenweise mußte der Verkehr über die Flüsse wegen Bruchs des Eises eingestellt werden. So ist die Ueberfahrt über den Rhein bei Blydenburg verboten worden. Über 500 Personen sind mit Fährbooten und Kraftwagen über die Zudeersee von Entburen nach der Insel Urk gefahren. Die Ausfahrt machte auf der Insel viel Aufsehen. Die ganze Bevölkerung eilte herbei, um das Wunder zu sehen. Tausende machen täg-

lich Ausflüge auf die Zudeersee und klattern auf die zehn Meter hohen Eisberge.

Ein schwedisches Militärflugzeug abgestürzt. In nördlichen Schonen in Schweden ist ein mit zwei Personen besetztes Militärflugzeug bei einem Übungsflug aus 500 Meter Höhe abgestürzt. Die beiden Insassen wurden auf der Stelle getötet und die Maschine vollkommen zerstört. Die Ursache des Unglücks dürfte sich kaum aufklären lassen. Die beiden Flieger hatten Fallschirme mit, konnten diese aber nicht benutzen, da beim Absturz das Fahrgefährt nach oben raggte.

* Die organisierten Bädergäste von Groß-Hamburg haben beschlossen, den mit den Vereinten Zimmern von Altona, Hamburg und Wandsbek abgeschlossenen Lehntariff vom 31. März 1928 zu kündigen.

Fünfundzwanzigstes Stiftungsfest der „Wifurgis“

Am 11. Februar 1904 gründeten einige Schüler der damaligen Navigationschule (jetzigen Seefahrtsschule) in Elsfleth eine Verbindung zum Zwecke der Pflege der Freundschaft und Kameradschaft, der Erziehung des Charakters und der Pflege der Liebe zum Vaterland, nach dem schon einige Jahre vorher an der Seefahrtsschule in Bremen die Verbindung „Tritonia“ mit ähnlichen Zielen ins Leben gerufen war. Heute bestehen an fast allen Seefahrtsschulen ähnliche Vereinigungen angeheurer Schiffs-offiziere, mit denen die Wifurgis in freundschaftlicher Verkehr steht.

In den Tagen vom 15. bis 17. Februar feierte die Wifurgis ihr 25. Stiftungsfest, das am 15. nach Entlassung auswärtiger Gäste und alter Herren mit einem Concert eingeleitet wurde. Ein gemüthliches Zusammensein im Damen schloß sich an den Concert an. Nach einer Farbenhummel am Vormittag des 16. Februar wurde die Stadt wurde am Nachmittag desselben Tages die Seefahrtsschule besichtigt. Die hochmoderne Einrichtung wurde gebührend bewundert, und ein Experimentier-vortrag des Herrn Dr. Hebeder erregte ebenso reichen Beifall wie die vorgeführten Filme aus dem Elsflether Sommerleben mit bekannten Elsflether Persönlichkeiten. Der Gipfel des Festes bildete der Kommerz am Abend des 16. Februar, der von dem derzeitigen Präsidium Brenner mit einer Begrüßungsrede eröffnet wurde. Die Rede gab einen Überblick auf die Geschichte der Wifurgis und verbande die Ernennung des einzigen neu in Elsfleth lebenden Gründers der Wifurgis, Herrn Kapitän Hofmann, zum Ehrenmitgliede. Hierauf wurde ein ferneres Gebehen der Wifurgis ein kräftiger Salamander geübt. Der Ehrenpräsident der Wifurgis, Herr Direktor Dr. Müller, wies nachdrücklich auf die erzieherische Ziele der Verbindung hin und brachte ein Hoch auf die aus. Von den anwesenden Gästen überdachte Herr Kapitän Selmann vom Verein deutscher Kapitäne und Offiziere der Handelsmarine Grilke und Gläwitsch. Ferner sprachen Herr Amtshauptmann Wilmms als Vorsitzender der Schulkommission für die Seefahrtsschule, Herr Bürgermeister Ehlers als Vertreter der Stadt Elsfleth, Herr Seefahrtsoberlehrer Reide als alter Ehren- und Vertreter der Schwesternverbindung Tritonia in Bremen, Herr Popinga als Vertreter des Clubs der Navigationschüler in Wesermünde und Herr Spindler als Vertreter der erst seit einem Jahre bestehenden Verbindung „Sedina“ in Stettin. Herr Spindler ergriff die Wifurgis durch Ueberreichung eines prächtigen Tischstandes. Nach Ueberwindung des offiziellen Teiles des Kommerzes fand eine Kaffeepause statt, an die sich ein bis um zwei Uhr dauernder Tanz angeschlossen. Nachdem am Sonntag-Vormittag tropfenweise und langsam, aber doch schließlich ziemlich vollständig die Festteilnehmer wieder bei Geißler eingefunden hatten, wurden hier von Herrn Schelpien photographische Aufnahmen der Festteilnehmer gemacht, die sich hierauf zum Frühlingsopfer nach Krüll-Gasthaus begaben. Mit einem Raterbummel nach Bremen am Sonntag-Nachmittag (Schäfers Gasthaus) schloß das schöne Fest, das von Anfang bis zu Ende in schönster Harmonie verlaufen ist. Wünschen wir der Wifurgis ein weiteres Blühen, Wachsen und Gebehen zum Nutzen der Seefahrtsschüler und der Seefahrtsschule und damit der Stadt Elsfleth!

sein! Jeden Tag, mein Wolf, will ich den lieben Gott bitten, daß Du recht glücklich werden mögest. Lebe wohl, mein Wolf, und Gott behüte Dich!

Mary.“

Tief erschüttert legte Wolf den Brief wieder hin. „Mein armes Mädchen.“ Er barg kein Antlitz in den Händen, und schwere heiße Tropfen lösten sich aus seinen Augen. Er mußte weinen — er konnte nicht anders; das Herz war ihm zu schwer — so nahm er Abschied von seinem Glück und seiner Liebe. Sorgfältig verließ er den Brief und das Bild, nachdem er es noch einmal an seine Lippen gedrückt hatte; dann nahm er die wissenschaftliche Arbeit wieder vor, mit der er sich in seiner freien Zeit beschäftigte. Er wollte schreiben — um die Gedanken abzulenken — um zu vergessen! —

So fand ihn Strachwitz, der nach zwei Stunden wieder vorprach. Es hatte ihm keine Ruhe gelassen; er mußte sehen, was Wolf trieb. „Das ist recht, Wölflin“, sagte er, „Arbeit hilft über vieles hinweg! Kommen Sie jetzt, wir bummeln ein wenig nach dem Waldschloß, dort lassen Sie uns ein wenig plaudern!“

„Legteres ja — bei mir! Erstes nicht“, versetzte Wolf, „vergessen Sie nicht, daß meine Braut Anspruch auf meine freie Zeit hat!“ — Sie haben Marys Brief gelesen? — alles — was sagen Sie nun zu dem moralpreisgebenden Freund?“ fragte er leise. Strachwitz legte ihm die Hand auf die Schulter — „was ist dazu sagt? Daß er doch auch ein Mensch ist — und wenn einer ein Mädel gern hat — zum Knud — na — da ist alles zu verzeihen! — Uebertrug ich den Bruder ein ganz gehöriger Reichthum zu sein! Da hat er denn Mädel die lauer verdienten Großchen abgeschrieben und verbringt sie sicher in leichter Gesellschaft! Den Eingebundenen magst er! — Er lagte mir auch erst, daß er hier gewesen, als er hörte, daß ich von hier wäre! Ich möchte sein schönster Schmeichler sein, die da und da wäre! Ich sollte sie von ihrer Schwermüthigkeit kurieren, immer und ewig Güte zu garnieren — wo sie bei ihrer Schönheit ganz andere Chancen haben könnte! Dann brauche sie nicht so kümmerlich ihr Leben zu fristen nun.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Nah und Fern.

Mitteilungen und Berichte über britische Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.
 Elsfleth, den 23. Februar 1929.
Tages-Feiger.
 ☉-Aufgang: 7 Uhr 31 Min. ☌-Untergang: 5 Uhr 51 Min.
 Hochwasser:
 2.07 Uhr Vorm. — 2.40 Uhr Nachm.
 24. Februar: 2.57 Uhr Vorm. — 3.30 Uhr Nachm.
 25. Februar: 3.41 Uhr Vorm. — 4.15 Uhr Nachm.

Schützt die Briefftauben!

* Im Fundbüro sind abgegeben ein Portemonnaie mit Inhalt und Geld.
 * Die Zahlung der Heeresrenten erfolgt am 27. Februar.

* Wir weisen nochmals besonders auf die am morgigen Tage im „Stedinger Hof“ stattfindende große Internationale Brieftauben-Ausstellung hin. Es ist dies die dritte Schau in Elsfleth. Wenn wir uns sagen konnten, daß die beiden letzten Ausstellungen gut besucht waren, so werden wir jetzt nicht fehlgehen, wenn wir auf noch stärkeren Besuch hoffen, denn diese Ausstellung übertrumpft alle bisher dargelegenen. Die Plätze sind mit vorzüglichem Material besetzt, daß es dem Preisrichter bestimmt schwer fallen wird, die besten aus diesen erprobten Kämpen, mit dem ihnen würdigen Preisen zu krönen. Jeder sollte nicht veräumen, sich diese beachtenswerte Ausstellung anzusehen.

* Kriegsgräberfürsorge. Wieder hat der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge das deutsche Volk aufgerufen, den Volkstrauertag am Sonntag Reminiscere, dem 24. Februar, im Gedanten an unsere Gefallenen aus dem Weltkriege geschlossen und würdig zu begehen. Die Reichs-, Staats- und Kirchengebörden haben im Rahmen ihrer Befugnisse weitestgehende Unterstützung bei Durchführung der einzelnen Veranstaltungen zugefagt. In den Gottesdiensten wird auf die Bedeutung des Tages hingewiesen, und um 1 Uhr mittags werden alle Kirchengebäude zu Ehren der Toten des Krieges läuten. Die Auslandsdeutschen werden den Tag in enger Verbundenheit mit der Heimat begehen. Das zum Volkstrauertag herausgegebene Feft der Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge“ ist dem Charakter des Tages entsprechend ausgestaltet und mit Abbildungen über die Bauartigkeit des Volksbundes auf den deutschen Kriegesfriedhöfen reich geschmückt.

* Spielplan der „Lional-Lichtspiele“ am Sonntag, „Ein Grab am Nordpol“, ein Jubiläumssfilm der Forz-Gesellschaft. Trotdem der Film eine Schilderung der Expedition von Snow im Jahre 1924 gibt, ist er kein gewöhnlicher Expeditionsfilm. Er enthält mehr als nur oberflächliche Eindrücke aus der artigen Tierwelt, er vollt mehr Tragödien und grauamte Wirklichkeit in einer knappen Stunde vor uns ab, als je in einem Film gezeigt wurden. Er ist das Tagebuch des amerikanischen Expeditionschiffes „Hermann“, das alles verzeichnet, was des Nordpolfahrens Gefahren und Schicksal sind. Einmal aneinandergereiht die Fahrt einer Handvoll Männer in das weiße Schweigen hinein. An der Küste Alaskas entlang, die letzten Siedlungen, dann nur noch Wogel und Massen von Seevögeln, Eis und 60 Grad Kälte. Eisküsten leisten Vordienste. Ein Wunder, daß man im letzten Augenblick der eifigen Umklammerungen entgeht! Auf der Heroldinsel, die wie ein ungeheurer Bartophag aus dem nackten Fels über die weißen Berge ragt, bestätigt sich die Vermutung der Forscher. Sie finden dort die Überreste der verschollenen Sieffansons-

Expedition. Von den Wissenschaftlern, die vor zwölf Jahren ausgingen, sind nur noch Skelette übrig, daneben ihr Zeltlager und ihre Instrumente unberührt, als seien sie gelassen verlassen. Wie sie umlanten? Die Artillerie hütet ihr Geheimnis gut... Rätel des Grabes am Nordpol. Soweit die tragische Seite des Films. Drei vollständige Jagden sind noch eingeflochten. Eine Wal-fisch-, Walroß- und Eisbärjagd. Eine packender als die andere. Noch nie sind diese Kämpfe zwischen Mensch und Tier so spannend gedreht worden. Das Wolfat von Einzelbildern und bewundernswerten Großaufnahmen setzt sich vor unsern Augen zu Abenteuer zusammen, die sehen lassen: Das geht auf Leben und Tod! Nachmittags 3 Uhr: Jugend-Vorstellung.

* M. S. „Wilmaukee“ von Stapel gelaufen. Am 20. Februar lief auf der Werft von Blohm & Voß das Passagier-Motorchiff „Wilmaukee“ der Hamburg-Amerika Linie unter harter Bedachtung der deutschen und amerikanischen Öffentlichkeit glücklich von Stapel. Mit besonderem Interesse sah die Hafenstadt Milwaukee, bekanntlich ein Zentrum des Deutschtums in den Vereinigten Staaten, der Taufe des nach ihr benannten Motorchiffes entgegen. Sechs ihrer prominenten Bürger, die bereits am 13. Februar mit dem Sapagadampfer „Cleeland“ in Hamburg eintrafen, nahmen auf Einladung der Hamburg-Amerika Linie am Stappellauf teil, und zwar der Bürgermeister von Milwaukee, Hoan mit Gattin, der Präsident des Stadtrates, Corcoran nebst Gattin, der Vorsitzende der Hafenkommission und ein deutsches Mitglied des Rates. Die Gattin des Bürgermeisters, Frau Hoan, vollzog den Taufakt. M. S. „Wilmaukee“ und sein bereits im August v. J. von Stapel gelaufenes Schwesterchiff M. S. „St. Louis“, das am 29. März seine Erftlingsreise von Hamburg nach New York antritt, werden nach ihrer Fertigstellung die größten Motorchiffe unter deutscher Flagge und die ersten ihres Typs sein, die eine deutsche Reederei auf der Nordatlantik-Route in Dienst stellt. Ihre Tonnage beträgt je 16 000 B. R. T. Beide Schiffe werden eine Kajüte-Klasse, eine Dritte Kajüte für Touristen und eine Dritte Klasse führen. (Mitgeteilt von der hiesigen Vertretung der Hamburg-Amerika Linie, Karl Schröder, Elsfleth, Bahnhofstraße.)

* Die nächste Ausschüttung der Hindenburgspende wird am 1. April d. J. vorgenommen. Nach der Deutschen Beamtenbund-Kontrollkommission beläuft sich die Höhe dieser Ausschüttung auf zirka eine halbe Million RM. Sie wird diesmal auf Grund der Satzungen zu über drei Viertel in Beträgen von mindestens 200 RM an funderreiche Kriegserwitwen ausgezahlt werden. Das Kuratorium der Hindenburgspende hat sich infolgedessen an die amtlichen Kriegesbezüglichen- und Kriegesinter-bliedene-Organe gemeldet und um Vorschläge für die Ausschüttung gebeten, da diese Stellen für die Verteilung einer Unterstützung mitangezogen werden.

* Der Obdenburger Landesfeierwehrtag wird in üblichem Rahmen am 14. Juli in Nordenham abgehalten werden. Die freiwillige Feuerwehr ist bereits mit den Vorkarbetten beschäftigt und die Tätigkeit der verschiedenen Ausschüsse hat begonnen. Es werden etwa 1 700 Feuerwehrleute aus dem ganzen Obdenburger Lande erwartet.

* S. Oldenburg. Eine Beschwerde gegen einen Beschluß des Amtsrats Oldenburg ist beim Ministerium eingereicht worden. Der Amtsrat hat nämlich beschlossen, daß die Häuser in der Neusiedlung Osmerdieff statt in 30 Jahren, wie zunächst bestimmt, in 15 Jahren schon von den betr. Siedlern von der Reizegerheimstättenbau-gesellschaft als Eigentum erworben werden können. Es glaubte sich dazu berechtigt, da die Auflösung des Ausschusses und die Liquidation der Gesellschaft schon eingetragt war.

* Barhel. Ein heiteres Vorkommnis, das viel beachtet wird, ereignete sich in Barheelermoor. Der Arbeiter

G. aus Barheelermoor, der anscheinend wegen der Kälte dem Alkohol reichlich zugeproffen hatte, befand sich auf dem Wege von Barhel nach seiner etwas entlegenen Wohnung. Hierbei kam er auch an seiner früheren Wohnung vorbei, die jetzt von einer Witwe B. bewohnt ist. G. glaubte anscheinend, er sei an seinem Ziel angekommen und beehrte bei der Witwe Einlaß. Die alleinlebende Witwe glaubte, es seien Einbrecher da und benachrichtigte die Polizei. Vorsichtig wurde an das Haus herangeführt, um den vermeintlichen Dieb zu fangen. Wer aber beschrieb das Erschaunen als man den Eindringling in dem Bett der Witwe fest schlafend vorfand. Recht un-sauft wurde derselbe aus dem Bett befördert und mußte um drei Uhr nachts den Weg nach seiner richtigen Wohnung antreten.

* Wildeshausen. Von ganz besonderem heimat-geschichtlichen Interesse ist die Tatsache, daß die Burg Wildeshausen in diesem Jahre auf ihr 700jähriges Bestehen zurückblicken kann. Zwar wird sie Wittenföndsburg genannt, doch nur mit dem Recht, daß man zu Ehren Widutinds, zu dessen Besitz die Wildeshausener Gegend anfänglich gehörte, der Burg den Namen gab. Weder Widutind noch seine nächsten Nachkommen haben die Burg erbaut. Vielmehr haben die Welfen in deren Besitz Wildeshausen nach Erlöschen des Mannesstammes der Widutinschen Familie überging, um 1170 die ur-sprüngliche Veranlassung zur Anlage von Befestigungen gegeben. 1219 übertrugen die Welfen die weltliche Vogtei Wildeshausen den Grafen von Oldenburg als Lehen. Die Grafen Heinrich und Burhard von Oldenburg haben alsdann den Bau der Burg, wie sie das ganze Mittel-alter hindurch ihren Zweck diente, im Jahre 1229 endgültig vollendet. So ist das Jahr 1929 das 700-jährige Jubiläumsjahr der ehrwürdigen Wittenföndsburg. Die mächtigen Burgwälle mit dem trugigen Burgberg sind durch sieben Jahrhunderte fast unverändert geblieben, obgleich Wildeshausen in allen Richtungen schwer eingeebnet wurde. Das ist ein seltener Vorzug gegenüber allen anderen alten Burgtstätten unserer nordwestdeutschen Heimat.

* Bad Zwifchenahn. In Sachen des Konkurses über das Vermögen der Geschäftsfrau Elisabeth Wuffe von hier wird bekannt, daß sämtliche zur Konkursabelle festgestellten Forderungen restlos beglichen werden. Ein solcher Konkurs dürfte in unserer Zeit auch zu den Selteneiten gehören; im allgemeinen müssen sich die Gläubiger leider mit nur geringen Quoten zufrieden geben oder sich mit langfristigen Moratorien einverstanden erklären.

* Löningen. Seit etwa einem Jahre hatte ein Stromabnehmer in Bunnen keinen Kraft- und keinen Lichtstrom mehr bezogen. Nun sah sich die Lichtgenossen-schaft genötigt, ihm dem Strom zu entziehen. Also gingen ein Monteur und ein Vorstand der Genossenschaft zu ihm. Mit einer gemaltigen Tracht Prügel aber wurden die Männer hinausgeschmissen. Und abermals zog man zu später Abendstunde aus, um ihm, da alles nichts half, den Strom dadurch zu entziehen, daß man den Draht durchschnitt. Aber es war diesmal eine bewaffnete Truppe. Scharf spähend, erreichten die Leute den Mast. Der Monteur kletterte hoch, schnitt den Draht durch und entfernte etwa zwei Meter aus der Leitung. Raum war das Werk beendet und die Truppe schon einige hundert Meter entfernt, als aus „seiner“ Festung starke Schüsse fielen, ohne daß jedoch einer verletzt wurde. Und eigen-tümlich, am folgenden Abend erstrahlte das Haus wieder in vollem Lichte. Natürlich wird die Sache noch ein Nach-spiel haben.

* Groß-Almerode. Vor 32 Jahren, als sechs-jähriges Kind, hatte sich eine Einwohnlerin eine Nähnadel in den rechten Zeigefinger gehohrt. Die Sache wurde vergessen. Oftmals veripulte die Frau Schmerzen im Körper, ohne aber zu ahnen, daß es die Nähnadel sein könnte. Ein Gerstenkorn am Auge brachte diese Nad-el jetzt nach 32 Jahren wieder ans Tageslicht.

Man achte genau auf die Marke Union!

Heizt

Frei von Rauch, Geruch und Ruß. Ohne Schlacke, ohne Grus.



Hohe Heizkraft, altbewährt. Sauber, billig, allbegehrt.

Bricketts

Man achte genau auf die Marke Union!

Vauerstellung
 nach Probezeit bietet fahrend. Werk verkaufs-befähigten, gut beleu-mundeten Personen, die Privat- Landkundschaft besuchen oder Neigung dazu haben. Angebote unter H. G. 6250 an A.L.A., HAMBURG 36

Mein Kapital ist mein geundenes u. freizügiges Vieh! Das verbannte ich einzig und allein dem seit 1836 un-be-schrittenen er-folgreichsten An-geler-od. Satrupper **Viehwaschpulver** Für trodrene Behandlung vermernde ich nur noch das **Satrupper Viehwaschpulver** zu haben in der Apotheke Elsfleth.

Der Stahlhelm Bund der Frontsoldaten **Ortsgruppe Elsfleth** Sonntag, den 24. 2. (Volkstrauertag) **Gemeinschaffl. Kirchgang und Gefallenenehrung** Abmarsch 9.45 Uhr. Orden und Ehrenzeichen anlegen. **Der Ortsgruppenführer.**

Dankfagung Jedem, der an **Rheumatismus, Njhisas oder Gicht** leidet, teile ich gern kosten-frei mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Pf. Rückporto erbeten. **Hans Müller,** Obersekretär a. D. **Dresden 329,** Neustädter Markt 12

Segelclub **Weserstrand (e.V.)** **Sonnabend, d. 23. Febr.,** 8 1/2 Uhr, bei Geisler: **Gemütliches Beisammensein** **Vortrag, Berichte** **Der Vorstand.**

Verkaufe **prima fettes Kalbfleisch** zu den billigsten Preisen. Ferner **prima Rind- und Schweinefleisch** **W. Seiter,** Telefon 208.

MARINE VEREIN **ELSFLETH** Am Sonntag, d. 24. d. M. (Volkstrauertag) **Gemeinschaffl. Kirchgang mit Kranzniederlegung** Antreten: 9.50 Uhr beim Vereinslokal. Vollzählige Beteiligung erwartet. **Der Vorstand.**

Ich habe **Fernsprech-Anschluß** unter **Nr. 201 Brake** erhalten. **Buch- u. Steuerstelle Brake i. O.** Inh.: Wih. Jahnke **Gesucht** zum 15. März ein erfahrene

junges Mädchen Frau Möhring, Peterstr. 5. **Dickfettes Kalbfleisch** empfiehlt **Hans Baumeister** **Gesunden Portemonnaie mit Inhalt** **D. Ahrens,** Weferstraße

Briefkassetten **Briefblocks** **Briefmappen** **Füllfederhalter** **Bargmann's Buchhandlung**

Der Stahlhelm Bund der Frontsoldaten **Ortsgruppe Elsfleth** Zur Verdigung uneres verstorbenen Ehrenmitgliedes **G. Speckmann** **Fünfhausen** tritt die Ortsgruppe am **Montag, dem 25. 2.,** um 12.30 Uhr, bei Kruse an. **Der Ortsgruppenführer.**

Amt Elsflsth.

Elsflsth, den 18. Februar 1929.

Das Amt nimmt Anlaß darauf hinzuweisen, daß nach der Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 21. August 1928 die **Polizeistunde Nachts um 1 Uhr beginnt**. Nach 1 Uhr dürfen Getränke und Speisen vom Wirt nicht mehr verabfolgt werden. 1/4 nach 1 Uhr haben die Gäste die Wirtschaft zu verlassen. Wirt und Gäste werden für Zuwiderhandlungen bestraft.

W i l l m s.

Der Vorsitzende des Wasserverbandes Elsflsth-Brake.

Elsflsth, den 22. Februar 1929.

Die Wasserabnehmer werden noch besonders darauf hingewiesen, daß die Hauptabsperrhähne vor Frost gehörig zu schließen sind, damit sie jederzeit gebrauchsfähig sind.

Um ein Zufrieren der Hausleitung zu verhüten, wird empfohlen, bei starkem Frostwetter die Wasserleitung nur für einige Stunden am Tage zur Wasserentnahme zu benutzen und darnach **sofort** gründlich zu entleeren.

W i l l m s.

Ausführung von **Dekorations- und Reklamemalerei**
Tapezier-, Lackier- u. Glaserarbeiten
sowie **Anstrich von Fassaden**
unter billiger Berechnung
Kostenanschläge bereitwilligst

H. Brüggemann, Malereibetrieb
(beim neuen Spritzenhaus)

Zivoli-Vichtspiele.
Sonntag, abends pünktlich 8 Uhr:
Ein Grab am Nordpol
6 Akte
Ein glänzendes Dokument menschlicher Kühnheit, Ausdauer und Todesverachtung, ein Kampf gegen die elementaren Gewalten des schrecklichsten aller Meere.

Der fescbe Husar
(Oberleutnant Roßly)
mit Evelyn Holt, Ivar Novello. 7 Akte.
Nachmittags 3 Uhr: Jugend-Vorstellung
Ein Grab am Nordpol

HAPAG

HAMBURG-AMERIKA LINIE
(AUSTRAL/KOSMOS LINIEN)

Dem verehrlichen Publikum beehre ich mich anzuzeigen, dass ich am hiesigen Platze die Vertretung der **HAMBURG-AMERIKA LINIE** in Hamburg **für den Personenverkehr** übernommen habe. Fahrkarten für Dampferreisen nach Nord-, Zentral- und Südamerika, Afrika, Ostasien, Australien usw. und für Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See sind bei mir erhältlich. Auskünfte über Reiseangelegenheiten werden kostenlos erteilt.

Karl Schröder, Elsflsth, Bahnhofstr. 41

1879 **50 Jahre** 1929

Klipp's Jubiläums Kaffee
edelster Bohnenkaffee
Firma Joh. Bargmann

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 24. Februar
Volkstrauertag
10 Uhr: Gottesdienst.
Kollekte für die Deutsche Kriegsgräberfürsorge.
Kein Kindergottesdienst.
Freitag 8 Uhr: Passionsgottesdienst.
Deutsch-österreichischer Jugendbund.
Mittwoch 8 Uhr: Jungmädchenvand.

Empfehle
Prima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch
Kruse,
vorm. Brumunds Schlachtereier
Telefon 78.

Gesucht sofort
ein Mädchen
Frau Dr. Nickel,
Altestraße 5.

Neue Sendungen
Konfirmanten-Mäntel
28 24 20 16
14 1200
Teils ganz auf Seide gearbeitet

Konfirmanten-Kleider
in Wolle u. Seide
weiß und farbig
18 15 12 10
850
Th. v. Freeden

Bett-Inlette Bettfedern und Daunen
mit voller Garantie
Zuletzt nähen kostenlos
Th. v. Freeden

Konfirmanten-Anzüge
in blau u. farbig
bekannt billige Preise
Th. v. Freeden

Heute:
Frische Grütz- und Blutwurst
empfiehlt
Hans Baumeister
Gegen 35 RM Wochenlohn werden für den Bezirk Elsflsth 4-5 ehrliche Leute gesucht. Kurze Probezeit.
R. Heilmann, Leipzig C. 1, 396, Marktallenstraße 16.

Besen und Bürsten

Tassenbürsten, 30 -
Stiehlbürsten, 50 -
Schrubber, 30 - 40 - 80 - 95 -
Abreibbürsten, 20 - 25 - 45 - 50 -
Klosettbürsten, 50 - 1,25 M
Nagelbürsten, 10 - 20 -
Flaschenbürsten, groß, 30 -
Topfböhner, 10 - 20 -
Seid-Böhner, 20 -
Wurzelbürsten, 40 -
Auftragbürsten, 10 - 15 -
Metall-Lappen, 20 -
Metall-Schwämme, 30 -

Diassava-Besen, 65 -
Besen-Stiele, 20 -
Kopfbesen, 50 - 60 - 75 -
Leppich-Sandfeger, 50 -
Kartätschen, 1.50 M, 2.50 M
Kopfbesen, 2 M, 3 M
Defendbürsten, 2 M
Weiß-Pinsel, groß, 60 -
Pinsel, 15 - 20 - 30 - 40 - 50 -
Schmuckbürsten, 20 -
Saarbürsten, 50 - 80 - 1.45 M
Kleiderbürsten, 45 - 50 - 75 - 1 M
Fedel, 25 - 35 -
Kafer-Pinsel, 30 - 50 - 75 -

Kaufhaus Runkel

Überflüssig!



Persil macht's schonender
durch einmaliges kurzes Kochen!

Gesucht ein
Schmiedelehrling
Fr. Bremermann, Bardewisch.
Telefon: Vegetack 624.

Gesucht einen
passenden Raum als Werkstelle
Angebot mit Preisangabe untl.
S 100 an d. Verl. d. Bl.

Der Stahlhelm
Bund der Frontsoldaten Ortsgruppe Elsflsth
Am 20. d. M. verschied unser lieber Kamerad und Ehrenmitglied
Gerhard Spedmann
in Fünfhausen, Veteran von 1870/71
Seine aufrichtige Treue u. unserer Bewegung wird stets ein ehrendes Andenken sein.
Külken, Ortsgruppenführer

Am Sonntag, dem 24. Februar:
Internationale Brieftauben-Ausstellung
mit Prämierung
im „Stedinger Hof“ zu Elsflsth
Die Ausstellung ist geöffnet von 9 bis 21 Uhr
Die Ausstellungsleitung

Rote Hände oder brennend rotes Gesicht wirken ungen. Ein wirksames Mittel dagegen ist die **Wälende, schmerzende und schnell-weiße Creme Leodor**, auch als herrlich duftende Pudervermischung unterhältig geeignet. Ueberragender Erfolg. Tube 1 Mk., wirksam unterstützt durch **Leodor-Edelseife**, Stück 50 Pfg. In allen Apotheken-Verkaufsstellen zu haben.
kl. 1371

Fünfhausen b. Elsflsth, den 20. Febr. 1929.
Heute nachmittag 2 Uhr entschlief sanft und ruhig unser lieber, guter Vater, Schwieger- und Großvater, der
Landwirt
Gerhard Spedmann,
Veteran von 1870/71,
im 82. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Kinder und Angehörige.
Die Beerdigung findet am Montag nachm. um 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhofe in Elsflsth statt. Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Elsflsther Kriegerverein
Am 20. d. M. verschied im 82. Lebensjahre unser langjähriger Kamerad
Gerhard Speckmann
Veteran von 1870/71.
Auch über das Grab hinaus bewahrt ihm der Verein ein ehrendes Andenken.
Zur Teilnahme am Begräbnis tritt der Verein am **Montag, dem 25. d. M. nachm. 1.15 Uhr,** beim Vereinslokal an.
Vollzähliges Erscheinen Ehrenpflicht.
Der Vorstand

Dankfagung.
Für die uns erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir
herzlichen Dank
Familie Schmidt
Danneil, Suhl.